

Datum: 23.12.2011

Die Tageszeitung des Bezirks Uster

Anzeiger von Uster

Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zo-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'127
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 833.30
Abo-Nr.: 1089606
Seite: 3
Fläche: 65'699 mm²

Heimweh nach dem Alpenglühén



Das Waisenmädchen Heidi lernt in den Bergen eine neue Welt kennen. Der Gaislerpeter hilft ihm dabei, diese zu entdecken. Bild: David Kündig

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 44622155
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 15/27

Anzeiger von Uster



Anzeiger von Uster
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.zo-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'127
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.30
Abo-Nr.: 1089606
Seite: 3
Fläche: 65'699 mm²

USTER. Das Kindermusical «Heidi» lässt die Geschichte von Johanna Spyris Waisenmädchen lebendig werden. Am Mittwoch gastierte das Stück in Uster.

BEATRICE ZOGG

Soll ein Kindermusical Erwachsenen gefallen? Ja, sollte es. Da Eltern oder Grosseltern meist als Begleitpersonen mit von der Partie sind, ist es ganz angenehm, wenn auch diese auf ihre Kosten kommen. Und den Kindern? Ihnen sowieso, sonst wird es schnell laut und quenglig in den Zuschauerreihen. Das Zielpublikum soll sich ja nicht langweilen. Auch die jungen Nerven sollen nicht mit gar allzu langen Dialogen strapaziert werden. Um es vorwegzunehmen: Beim «Heidi»-Musical kommt am Mittwochnachmittag im Stadthofsaal Uster keine Langeweile auf. Allen gefällt das Stück – ob Gross oder Klein.

Aufgeregtes Umherrutschen

Mit 450 verkauften Eintritten ist der Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt, die Kinder rutschen vor Vorstellungsbeginn aufgeregt auf den Stühlen umher. Da und dort werden den kleinen Zuschauern von den Müttern oder Vätern nochmals die Hauptpersonen der «Heidi»-Geschichte in Erinnerung gerufen. «Ja, das Heidi muss nach dem Alpöhi zu Klara und der bösen Frau Rottenmeier nach Frankfurt», flüstert ein Papi in der hinteren Reihe seinen beiden Kindern die Kurzversion des Kinderbuchklassikers ins Ohr. Da das 70-minütige Stück ohne Pause gespielt wird, ist der Besuch des stillen Örtchens mit Kindern vor Spielbeginn schon fast Pflicht.

Dann geht das Licht im Saal aus, und Musiker Peter Santos spielt auf dem Piano, aus dem Schatten treten Alpöhi, Heidi, der Geissenpeter, Klara und Tante Dete. Zu sechst singen sie zum Auftakt: «Heidi, wo bisch du dihei?» Das Stück beginnt. Die geschwätzige Tante Dete bringt Heidi zum bärbeissigen Alpöhi. Das Waisenmädchen soll nun bei ihm leben, die Tante tritt eine Stelle in Deutschland an. Als Geissenpeter mit seinen Geissen auf die Bühne kommt, hat er die Lacher auf seiner Seite. Die Tiere – als flauschige Figuren um den Geissenpeter an einem «Gstältli» drapiert – finden die Kinder im Saal witzig. Für Heidi ist alles neu. Dass die roten Berge am Abend nicht brennen, sondern ein Spiel der Sonne mit Schnee und Felshängen sind, das Alpenglügen heisst, muss ihr zuerst vom Geissenpeter beigebracht werden.

Kinderhände auf Prüfstand

Doch die Idylle in den Bergen währt nicht lange, und Heidi wird von Tante Dete nach Frankfurt in das gutbürgerliche Haus der Sesemanns gebracht. Dort waltet das strenge Fräulein Rottenmeier über die im Rollstuhl sitzende Klara und will auch Heidi Anstand und Manieren beibringen.

Dass Charlotte Heinemann als Fräulein Rottenmeier bei dieser Sequenz die Kinder im Saal mit einbezieht, lockert das Stück zusätzlich auf. So muss nicht nur Heidi ihre Hände und Fingernägel auf Sauberkeit überprüfen lassen, auch die Ustermer Kinder müssen ihre Hände der strengen Gouvernante zeigen. Temporeich und witzig werden die Dialoge kindgerecht gespielt – als Fräulein Rottenmeier gar den Rock hebt und ihre weisse, altertümliche Unter-

wäsche zum Vorschein kommt, ertönt im Saal quietschendes Kinderlachen.

Auch die Szene, als Heidi vor lauter Heimweh anfängt zu schlafwandeln, sorgt für Kichern im Saal. So verkrichen sich Diener Sebastian und die Gouvernante unter dem Tisch, beide aus Angst vor dem vermeintlichen Gespenst. Das Stück endet mit der Rückkehr von Heidi in ihre geliebten Berge zum Alpöhi.

Einfach, aber stimmungsvoll

Obwohl die Geschichte von Johanna Spyri schon 130 Jahre alt ist, kann sie auch heute noch Kinder begeistern und Herzen berühren. Den beiden Regisseuren Brigitt Maag und Paul Weilenmann (Karls Kühne Gassenschau) gelingt es, mit einfachen Requisiten und einem schlichten Bühnenbild Stimmung und Atmosphäre zu schaffen. So wird die Alp in Windeseile zum herrschaftlichen Wohnzimmer des reichen Herrn Sesemann. Die Bahnfahrt nach Frankfurt wird mit einem Schattenspiel dargestellt. Zum stimmungsvollen Bühnenauftritt verhelfen sicher auch die Musik und die Lieder, die vom bekannten Kinderliedermacher Andrew Bond komponiert wurden. Und die Schauspieler, die zum Teil in Doppelrollen auftreten und die Romanfiguren gekonnt lebendig werden lassen.

Was hat den Kindern im Saal am besten gefallen? «Alles», meint der achtjährige Sitznachbar. Wer Kinder kennt, weiss, dass dies ein grosses Kompliment ist.

Das Musical tourt bis April 2012 durch die Schweiz. Es eignet sich für Kinder ab zirka fünf Jahren. Weitere Informationen unter www.kinder-musicals.ch.